

sumia[®]aktuell



Informationsbulletin von sumia, Alterszentrum Sumiswald AG

Ausgabe Nr. 1 / Juni 2018

*„Wer nichts ändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte“
(Gustav Heinemann)*

Liebe Leserinnen und Leser

sumia hat sich 2018 zum Ziel gesetzt, eine Hauszeitung zu realisieren. Dabei handelt es sich um ein anspruchsvolles Unterfangen, welches einer grösseren Vorausplanung bedarf.

Denn es soll sich bei unserer Hauszeitung nicht um eine Eintagsfliege sondern um einen Beginn einer Serie aneinanderge-reihter Folgen handeln.



Im Verlaufe der konzeptionellen Vorarbeiten wurde folgendes festgehalten:

- Die Hauszeitung soll eine Informationsplattform für Bewohnerinnen und Bewohner, deren Angehörigen, Mitarbeitende und Interessierte darstellen.
- Mit der Hauszeitung soll kein zusätzliches Informationsprodukt geschaffen werden. Vielmehr soll die Hauszeitung bisherige Informationsgefässe ersetzen und erweitern.

Da die Hauszeitung die Bewohnerinformation „sumiaktuell“ ablösen wird, wird dieser Name frei für die Verwendung für unsere Hauszeitung. Das Informationsblatt wird dreimal jährlich erscheinen und ca. acht Seiten umfassen. Aus Kostengründen werden wir das *sumiaktuell* intern layouten und drucken.

Wir sind überzeugt, mit der neuen Hauszeitung *sumiaktuell* zu einem besseren Informationsfluss beizutragen. Die Zeitschrift wird in einem gut leserlichen Format erscheinen.

Nebst aktuellen Informationen soll *sumiaktuell* die Möglichkeit bieten, Portraits von Bewohnerinnen und Bewohnern sowie von Mitarbeitenden zu publizieren. Gleichzeitig möchten wir einen Rückblick auf vergangene Anlässe ermöglichen und eine Rubrik für neu eintretende Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeitende eröffnen.



Haben Sie weitere Ideen, dann lassen Sie uns das wissen und bringen Sie diese ein.

Wir freuen uns auf interessante Beiträge und eine treue Leserschaft.

Herzliche Grüsse

Das Redaktionsteam

Cécile Bürki-Gut
Sarah Gellert
Renate Pauli
Patrik Walther

Gipfelsturm der Veteranen

Albin Schelbert, der erste Mann auf dem letzten bis damals noch unbezwungenen Achttausender erzählte am 11. Mai in sumia von seinen Erlebnissen am Berg. Dazu wurde der Film zum 50 jährigen Jubiläum der Gipfelbesteigung präsentiert.

Der grosse Saal in sumia war randvoll und die über 70 anwesenden Bewohnerinnen und Bewohner verfolgten den Dokumentarfilm mit grosser Konzentration. Ohne Sauerstoff und mit sehr bescheidenen Hilfsmitteln bestieg 1960 ein Schweizer team bestehend aus Albin Schelbert, Ernst Forrer und Peter Diener den 8176 Meter hohen Dhaulagiri im Nepalgebirge. 50 Jahre später kehrten die Erstbesteiger mit einem Team des Schweizer Fernsehens an den Ort des Geschehens zurück und drehten einen packenden Dokumentarfilm, in welchem die Erstbesteigung vom sicheren Basislager aus nochmals Revue passiert wurde.

Aus heutiger Sicht handelte es sich bei der Erstbesteigung um ein äusserst waghalsiges Unternehmen mit unsicherem Ausgang.



Albin Schelbert am 13. Mai 1960 auf dem Gipfel

Starker Wind, Kälte und bescheidene Ausrüstung waren schlechte Voraussetzungen für eine erfolgreiche Expedition.

Trotz aller Widerwärtigkeiten gelang es den Alpinisten, allen voran Albin Schelbert, den Dhaulagiri zu bezwingen und danach wieder heil nach Hause zu kommen.

Im Dokumentarfilm von SRF1 werden nebst Interviews mit den Erstbesteigern immer wieder Filmsequenzen der Expedition von 1960 eingespielt, auf welchen eindrücklich zum Ausdruck gebracht wird, welche Strapazen die Alpinisten damals auf sich genommen haben. Noch heute machen die damaligen Alpinisten, welche alle um die 80 Jahre alt sind, einen äusserst wachen und aktiven Eindruck.



Ernst Forrer, Albin Schelbert, Hugo Weber

Im Anschluss an die Filmvorführung stand Albin Schelbert für die vielen Fragen aus dem Publikum zur Verfügung. Mit wachem Geist ging er auf die ihm gestellten Fragen zu den Themen Materialauswahl, Umgang mit der Kälte, Ernährung und Atemnot in der Höhe ein und erzählte mit grossem Enthusiasmus und klarem Erinnerungsvermögen, als wäre die Expedition erst vor kurzem gewesen.

Rückblick

Am 25. April 2018 fand die Generalversammlung von sumia statt. Die Aktionäre haben den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 2017 einstimmig verabschiedet.

Die Jahresrechnung 2017 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 139'759.- ab. Für die Begleichung von Abschreibungen, Hypothekarzinsen und Mietaufwendungen früherer Jahre, mussten zweckgebundene Rückstellungen in der Höhe von CHF 458'965.- aufgelöst werden. Insgesamt stellt das Resultat ein solides Ergebnis dar.



sumia Alterszentrum Sumiswald AG

Geschäftsbericht 2017

Die Bettenbelegung betrug 98.5% was einer durchschnittlichen Belegung von 128 Betten entspricht. Insgesamt beschäftigte sumia am 31.12.2017 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 111.7 Vollzeitstellen.

Der Geschäftsbericht kann beim Empfang bezogen werden.

Nach einem schwachen Jahresstart hat sich die Bettenbelegung in sumia rasch erholt, so dass wir mittlerweile eine Auslastung von über 128 oder 98.5% haben.

Einführung von careCoach

Am 9. Mai war es so weit: Die Umstellung der Pflegedokumentation vom handschriftlichen Papiereintrag auf das elektronische System „careCoach“ erfolgte reibungslos. Die Vorarbeiten waren jedoch mit grossem Aufwand verbunden. Durchschnittlich benötigten die Pflegefachpersonen rund vier Stunden, um ein Dossier zu digitalisieren. Doch der Einsatz lohnt sich! Schon heute sind die Rückmeldungen durchwegs positiv.



Amani Friedli, Lernende FAGE

Einerseits bringt die elektronische Dokumentation eine erhebliche Zeitersparnis mit sich, andererseits kann damit die Datensicherheit erhöht werden. Neu arbeiten die Pflegefachpersonen mit einem mobilen Handgerät, in welches sie fortlaufend den Pflegeverlauf eingeben.

«I ha eifach nid ufgäh!»

Seit August 2017 lebt Hans Burkhard in sumia. Zuvor war er nie von zuhause weg, ausser während einigen Spitalaufenthalten. Er habe sich jedoch sehr gut eingelebt: «I ha keni Schwirigkeite gha u bi guet ds Schlag cho», erzählt er.



Hans Burkhard lebte bis ins Erwachsenenalter in Hueb, Hasle. Der Bauernsohn musste ohne Geschwister aufwachsen, denn sein älterer Bruder, der mit einer geistigen Beeinträchtigung zur Welt kam, wohnte von Anfang an bei drei ledigen Schwestern der Mutter. Zuhause half Hans auf dem Hof mit – und erfuhr recht früh, welches Unheil ein «Gstürm» auslösen kann. Der Vater hatte mehrere Brüder. Den Hof hätte eigentlich sein jüngster Bruder übernehmen sollen, doch der überwarf sich mit den Geschwistern, bis schliesslich der Gemeinderat entschied, dass zwei Geschwister, darunter auch Hans' Vater, den Hof in Pacht übernehmen sollten. «Es gab noch einen Prozess, aber das kostete nur Geld und war nicht für viel», stellt Hans Burkhard fest. Als 1956 die Mutter starb, kam die Angelegenheit vor das Amtsgericht in Burgdorf. Dieses befand, es sei besser wenn der jüngste Onkel, der inzwischen in Heimiswil ein Heimet gekauft hatte, den elterlichen Betrieb in Hueb weiterbetreibe und der Vater zusammen mit dem jungen, 26-jährigen Hans dasjenige in Heimiswil übernehme. So kam es, dass die kleine

Familie weiter hinauf ins Hügelgebiet zog. 1963 übergab der Vater das Heimetli seinem Sohn, half aber weiter mit so gut es ihm gesundheitlich möglich war. Auch liebe Verwandte halfen, wo sie konnten. Ja, Hans Burkhard konnte Hilfe brauchen. Als 12-Jähriger litt er an Kinderlähmung; mehrere Wochen lag er im Spital. Zurück blieb eine linksseitige Lähmung. Das Bein traf es etwas weniger schlimm, den linken Arm aber konnte er nie mehr richtig heben. Und dies in einer Zeit, wo das Bauern noch viel schwere Handarbeit bedeutete. Aber er war mit Leib und Seele Landwirt: «I ha eifach nid ufgäh, i ha wöue buure», erzählt er.

1962 heiratete er. Der Ehe entspross ein Sohn. Als später seine Frau an Demenz erkrankte, pflegte er sie jahrelang. So lange, bis er erschöpft und ausgelaugt war, einfach nicht mehr konnte. Sie hatte sich stets vehement gegen einen Heim eintritt gewehrt. Nun aber war es ein Notfall, und sie musste einwilligen. Zuhause erholte sich Hans Burkhard langsam wieder. Ferien kannte er nicht; von zuhause fort ging er höchstens tageweise. Als er 65-jährig war übergab er das 6-Hektaren-Heimet seinem Sohn, vorerst in Pacht, später dann ins Eigentum. Dieser richtete es neu aus. Die Milch ging nun nicht mehr in die Käserei, diente stattdessen für die Kälbermast. Dazu kam ein Heimetli auf der Lueg, welches der Sohn übernahm. Zudem ist auch dessen Lebenspartnerin Inhaberin eines kleinen Bauernbetriebs in Kaltacker.

Hans Burkhard half mit, solange es seine Kräfte erlaubten. Vor knapp einem Jahr zog er in sumia ein. Ohne Bedauern; er habe keine Schwierigkeiten mit dem Wechsel gehabt. Schnell fand er hier Kameraden, mit denen er jeweils am Mittwoch- und Donnerstagnachmittag einen Jass klopft.

Mitteilungen

Eintritte Bewohnerinnen und Bewohner

Gränicher Ruth, 11.01.2018
Bolzli Vreni, 18.01.2018
Hassan Gaal Abdi Domenico, 23.01.2018
Aeschlimann Alfred, 24.01.2018
Schär Maria, 26.01.2018
Schweizer Ernst, 05.02.2018
Winkler Hanni, 07.02.2018
Jegerlehner Fritz, 19.03.2018
Schelbert Heidi, 20.03.2018
Wittwer Johann, 06.04.2018
Mosimann Andreas, 09.04.2018
Berger Marie, 19.04.2018
Graber Martha, 23.04.2018
Graber Hans, 25.04.2018
Herzog Gertrud, 27.04.2018
Stücker Ernst, 04.05.2018
Hertig Margrit, 07.05.2018
Nyffenegger Jakob, 14.05.2018
Joss Ursula, 15.05.2018
Wittwer Grittli, 13.06.2018
Rauch Gertrud, 13.06.2018

Wir trauern um Bewohnerinnen und Bewohner:

Hulliger Lina, 24.01.2018
Steiner Käthi, 28.01.2018
Lanz Hedwig, 03.03.2018
Beck Werner, 26.03.2018
Stalder Peter, 29.03.2018
Jörg Fritz, 10.04.2018
Stalder Fritz, 17.04.2018
Graber Hans, 30.04.2018
Dubach Christian, 05.05.2018
Thierstein Margrit, 22.05.2018
Nyffenegger Jakob, 25.05.2018
Krall Elsa, 30.05.2018

In stiller Anteilnahme

Agenda

Freitag, 22. Juni: Carausflug Haus A und D1; Abfahrt: 10.00. Detailprogramm wird von der Aktivierung verfasst

Samstag, 30. Juni: Sommerfest sumia, 10.30 – 16.00 Herzliche Einladung an alle gemäss Flyer

Mittwoch, 1. August: Grillplausch am Mittag für Bewohnerinnen und Bewohner

Mittwoch, 05. September: Tanzcafé Alzheimervereinigung gemäss separatem Flyer

Donnerstag, 13. und Freitag, 14. September: Alpbabfahrt gemäss separatem Programm Aktivierung

Dienstag, 25. September: Filmmittag im Saal ab 14.30 Uhr.

Samstag, 29. September: Trachtengruppe Schwanden im Saal, 14.30 Uhr.

Wichtiges aus sumia

Zusammenfassung aus den Personalmitteilungen Januar bis Mai 2018

Rauchen in sumia

Das Rauchen innerhalb der Räumlichkeiten von sumia ist untersagt. Zudem weisen wir ausdrücklich darauf hin, dass das Rauchen für Mitarbeitende nur während den offiziellen Pausen erlaubt ist. In sumia gibt es folgende zwei Raucher-zonen:

- Platz vor Lieferanteneingang Küche
- Innenhof Parterre Haus C

Das Rauchen an allen übrigen Standorten innerhalb und ausserhalb von sumia wird nicht toleriert.

Schweigepflicht

Das gesamte Personal von sumia ist an das Berufsgeheimnis gebunden und untersteht der gesetzlichen Schweigepflicht gemäss Art. 321 schweizerisches Strafgesetzbuch. Es dürfen keine Angaben über die Bewohnerinnen und Bewohner an Drittpersonen weitergegeben werden! Diese gesetzliche Bestimmung ist insbesondere in ländlichen Gebieten wie im Emmental, wo viele einander kennen, nicht immer einfach einzuhalten. Es dürfen weder medizinische noch soziale Informationen über Bewohnerinnen und Bewohner nach aussen getragen werden.

Anrede

In letzter Zeit stellten wir vermehrt fest, dass zwischen Mitarbeitenden und Bewohnerinnen und Bewohnern eine „Du-Kultur“ Einzug gehalten hat. Die Geschäftsleitung verweist auf unseren Grundsatz der Sie-Kultur gegenüber unseren Bewohnerinnen und Bewohnern. Ausnahmen bilden Situationen, in welchen die Mitarbeitenden bereits vor dem Eintritt des Bewohners per „du“ waren.

Bestandene Prüfungen

Martina Gerber (B&P D0) und Ramona Hardegger (B&P D1) haben beide die Ausbildung zur Fachfrau Langzeitpflege und-betreuung absolviert und erfolgreich abgeschlossen. Wir gratulieren beiden Mitarbeiterinnen herzlich zu den bestandenen Prüfungen und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Zeitungsberichte Altersbereich

Praktisch sämtliche Zeitungen der Tamedia-Gruppe haben in den vergangenen Monaten sehr kritische Berichte über den Langzeitbereich publiziert. Einerseits wird in den Zeitungen die ungenügende Behandlungsqualität in vielen Alterszentren bemängelt und andererseits wird den Langzeitinstitutionen der Vorwurf gemacht, zu hohe Kosten zu verursachen. Diese beiden Aussagen bilden in sich einen absurden Widerspruch, denn um eine vernünftige Qualität zu erreichen ist ein Minimum an finanziellen Mitteln nötig. Betrachten wir die reinen Hotellerie-, Infrastruktur- und Betreuungskosten, so fallen diese in sumia mit CHF 163.-/Tag moderat aus. Wo finden Sie ein Hotel zu einem Preis, in welchem 7x24-Stundenbetreuung, Kost und Logis im Einz Zimmer sowie die Wäscheaufbereitung bereits inbegriffen sind?

sumia verzichtet aufgrund der sehr breit angelegten Medienschelte darauf, sich gegen die Falschaussagen und Halbwahrheiten zur Wehr zu setzen. Wir werden aber auch im 2018 keine Gelegenheit auslassen, um mit den lokalen Medien in Kontakt zu treten, damit interessante Publikumsreportagen und positive Informationen unserer Institution einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Vreni Jordi geht nach treuen Diensten in sumia in den Ruhestand

Zehn Jahre lang hat Vreni Jordi in der Küche in unserem Alterszentrum gearbeitet; gut acht Jahre lang im Spittel, seit der Eröffnung im Februar 2016 in der modernen Küche in sumia. Anfangs Juni ist sie in den verdienten Ruhestand gegangen.



Vreni Jordi war mit Leib und Seele Mutter und Bäuerin und dazu ein richtiger «Tier-narr». Als ihr Mann den Landwirtschaftsbetrieb in Unterhegen, Gemeinde Sumiswald, aus gesundheitlichen Gründen dem Schwiegersohn übergeben musste, war Vreni Jordi weiterhin und mit viel Freude für die Schweinezucht zuständig. Es schmerzte sie sehr, als die Preise so tief sanken, dass dieser Betriebszweig nicht mehr wirtschaftlich war und aufgegeben werden musste.

Kurz darauf trat sie im Schloss in unsere Küche ein und war hier nun gut zehn Jahre lang eine treue Stütze. Im Spittel genoss sie den familiären Zusammenhalt und das kleine Team. Die veraltete Einrichtung in der Küche störte sie nie. Dem Umzug ins neue Alterszentrum schaute

sie mit Bangen entgegen. «Aber ich dachte, irgendwie werde es gehen.» Mit diesem Vorsatz hat sich auch Vreni Jordi am neuen, nun sehr modernen Arbeitsplatz eingelebt.

Von gesundheitlichen Problemen blieb jedoch auch sie nicht verschont, und oftmals musste sie ihre Arbeit mit Schmerzen verrichten. Im letzten Winter ging es ihrem Mann zeitweise schlechter, was sie mit grosser Sorge erfüllte.

So verstehen wir, dass Vreni Jordi gerne in Pension geht und mit ihrem Mann vermehrt Ausflüge unternehmen will. Zudem freut sie sich sehr darauf, sich ihrer erfolgreichen Zucht der schönen Jack Russell-Hunde widmen zu dürfen. Die Hunde spielen in ihrem Leben eine bedeutende Rolle. Die Tiere überhaupt – nach wie vor; deshalb wendet sie sich ebenso mit Hingabe ihrer Kaninchenzucht zu.

Wir danken Vreni Jordi für ihre treue Arbeit in sumia und wünschen ihr von Herzen alles Gute, gute Gesundheit und viel Glück und Freude im neuen Alltag!